

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein- schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blicker“ (Dienstags) und des „Abkürzten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Abbesteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Restzeile im Textteil 35 Pfennig, tabellarischer Satz

Samstag

6

Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen und anderen Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- schlagung wird hinfällig bei gerichtlicher Verurteilung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Kannakme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 106 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung: Druck und Verlag:  
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41  
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

## Deutschlands Antwort an Amerika.

Um noch im letzten Augenblicke zu verhindern, daß Amerika sich in die offene Reihe unserer Gegner stellt, hat die Deutsche Reichsregierung trotz der Gerechtigkeit ihrer Sache noch ein äußerstes letztes Zugeständnis an Amerika gemacht, indem sie die Weisung an die deutschen Seekräfte ergehen ließ, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grund- sätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebietes Kauf- fahrtschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschen- leben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Wider- stand leisten.

In dem Daseinskampf, den Deutschland zu führen ge- zungen ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht zuge- mütet werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Ge- brauch einer wirksamen Waffe Beschränkungen aufzuerlegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechts- widrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutrali- tät unvereinbar sein. Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß der Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Zumutung fernliegt; dies entnimmt sie aus der wiederholten Erklärung der amerikanischen Regierung, daß sie allen Krieg- fahrenden gegenüber die verleihte Freiheit der Meere wieder herzustellen entschlossen sei.

Die Deutsche Regierung geht demgemäß von der Er- wartung aus, daß ihre neue Weisung an die Seekräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 22. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges zu bewirkenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räumt, und sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nun- mehr bei der großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die britische Regie- rung vom 28. November 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Regierung der Ver- einigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegsführenden Na- tionen Geltung zu verschaffen, so würde die Deutsche Regie- rung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich volle Freiheit der Entschlüsse vorbehalten muß.

In der bittersten Notwehr gegen die rechtswidrige Krieg- führung Englands, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes hat die deutsche Kriegsführung zu dem harten, aber wirksamen Mittel des Unterseebootkrieges greifen müssen. Bei dieser Sachlage kann die Deutsche Regierung nur erneut ihr Bedauern aussprechen, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung, die sich mit so großer Wärme den bedauernswerten Opfern des Unterseebootkrieges zu- wenden, sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und durch ihre Hungerqualen die siegreichen Armeen der Zentralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen. Die Deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk hat für dieses ungleiche Empfinden um so weniger Verständnis, als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereit erklärt hat, sich mit der Anwendung der Unterseebootwaffe streng an die vor dem Kriege anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereit findet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegsführung zugrunde zu legen. Die verschiedenen Versuche der Regie- rung der Vereinigten Staaten, die großbritannische Regie- rung hierzu zu bestimmen, sind an der strikten Ablehnung der britischen Regierung gescheitert.

England hat auch weiterhin, so fährt die deutsche Note fort, Völkerrechtsbruch auf Völkerrechtsbruch gehäuft und in der Vergewaltigung der Neutralen jede Grenze überschritten. Seine letzte Maßnahme, die Erklärung deutscher Bunkerkohle als Bannware, verbunden mit den Bedingungen, zu denen allein englische Bunkerkohle an die Neutralen abgegeben wird, bedeutet nichts anderes als den Versuch, die Tonnage der Neutralen durch unerhörte Erpressung unmittelbar in den Dienst des englischen Wirtschaftskrieges zu zwingen. Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung

der Vereinigten Staaten liegt, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit und des Völkerrechts auf die Streitkräfte der kämpfenden Staaten zu beschränken. Die Amerikanische Regierung wäre dieses Erfolges sicher gewesen, wenn sie sich entschlossen hätte, ihre unbestreitbaren Rechte auf die Frei- heit der Meere England gegenüber nachdrücklich geltend zu machen. So aber steht das deutsche Volk unter dem Ein- druck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland in dessen Existenzkampf die Beschränkung im Gebrauch einer wirksamen Waffe verlangt, und daß sie die Auf- rechterhaltung ihrer Beziehungen zu Deutschland von der Erfüllung dieser Forderung abhängig macht, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde mit Protesten begnügt. Auch ist dem deutschen Volke bekannt, in wie weitem Umfange unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versehen werden.

Die deutsche Note nimmt ihren Ausgang von der Frage der „Suffex“-Verletzung. Sie gibt die Möglichkeit zu, daß das von einem deutschen U-Boot versenkte Schiff die „Suffex“ sein könnte; doch bleibt das Ergebnis der fortgesetzten Er- hebungen noch abzuwarten. Sollte sich die Annahme des deutschen U-Bootkommandanten, ein Kriegsschiff vor sich ge- habt zu haben, als irrig erweisen, so wird die Deutsche Regierung die sich daraus ergebenden Folgerungen ziehen. Die Deutsche Regierung weist die in der amerikanischen Note enthaltene Behauptung, daß der „Suffex“-Fall nur ein Bei- spiel für die vorbedachte Methode unterschiedsloser Zer- störung von Schiffen aller Art und Rationalität sei, zurück. Die Deutsche Regierung begnügt sich mit der Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe sich weit- gehende Beschränkungen auferlegt hat, obwohl diese Be- schränkungen notwendigerweise auch den Feinden Deutsch- lands zugute kommen — eine Rücksicht, der die Neutralen bei England und seinen Verbündeten nicht begegnet sind. Die deutschen U-Boote führten den Krieg nach den völker- rechtlichen Grundfätzen über die Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelschiffen mit der einzigen Aus- nahme des Handelskrieges gegen die im englischen Kriegs- gebiet betroffenen feindlichen Frachtschiffe. Wiederholten deutschen Vorschlägen zur Vermeidung der unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Reisende und Güter hat die Unionsregierung leider nicht entsprochen. Deutschland kann auf den Gebrauch der U-Bootwaffe nicht verzichten. Wenn es sich heute in der Anpassung der Me- thoden des Unterseebootkrieges an die Interessen der Neu- tralen zu einem weiteren Entgegenkommen entschließt, so sind für sie Gründe bestimmend, die sich über die Bedeutung der vorliegenden Streitfrage erheben. Deutschland war schon vor dem Weltkriege ehrlich bemüht, die Grausamkeiten eines Seekrieges zu mildern. Der Hinweis auf die Gebote der Menschlichkeit allein, die ihm ebenso hoch stehen wie der Amerikanischen Regierung, konnte für das letzte Entgegen- kommen jedoch nicht ausschlaggebend sein. Denn gegenüber dem Appell der Regierung der Vereinigten Staaten an die geheiligten Grundfätze der Menschlichkeit und des Völker- rechts muß die Deutsche Regierung erneut und mit allem Nachdruck feststellen, daß es nicht die deutsche, sondern die britische Regierung gewesen ist, die diesen furchtbaren Krieg unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat, und zwar ohne jede Rücksicht auf die durch diese Art der Kriegsführung schwer geschädigten Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden.

Wenn die Deutsche Regierung sich zu einem äußersten Zugeständnis entschließt, so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivil- sierte Menschheit bedroht. Das Bewußtsein der Stärke hat es der Deutschen Regierung erlaubt, zweimal im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden. Sie hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es nicht an ihr liegt, wenn den Völkern Europas der Friede noch länger vorenthalten bleibt. Mit um so stärkerer Be- rechtigung darf die Deutsche Regierung aussprechen, daß es vor der Menschheit und der Geschichte nicht zu verantworten wäre, nach 21monatiger Kriegsdauer die über den Unter-

seebootkrieg entstandene Streitfrage eine den Frieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke ernstlich be- drohende Wendung nehmen zu lassen. Einer solchen Ent- wicklung will die Deutsche Regierung, soweit es an ihr liegt, vorbeugen. Sie will gleichzeitig ein Lehtes dazu beitragen, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegsführung auf die kämpfenden Streit- kräfte zu ermöglichen, ein Ziel, das die Freiheit der Meere einschließt und in dem sich die Deutsche Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten auch heute noch einig glaubt.

## Deutsche Pressstimmen.

Der „Tag“ hofft, daß die deutsche Antwortnote, wenn nicht den Präsidenten der Vereinigten Staaten, so doch das amerikanische Volk und seine parlamentarischen Vertretungen befriedigen wird. Trügt uns diese Hoffnung nicht, so wird unsere Antwortnote in London, Paris und Petersburg als ein diplomatischer Sieg betrachtet werden. Wird sie zu- schanden, so hat sie jedenfalls die wahren Beweggründe der Politik des Herrn Wilson enthüllt und sie ins Unrecht gesetzt.

Die „Tägl. Absh.“ bemerkt: „Nicht rühmen kann ich's, nicht verdammen“, nur mit den gegebenen Tatsachen mich abfinden. Die Deutsche Regierung hat nach langen, gewissen- haften Erwägungen, bei denen alle politisch und militärisch verantwortlichen Männer und die Vertreter verschiedener Anschauungen mitwirkten, die Entscheidung getroffen, und Pflicht des deutschen Volkes ist es, sich einheitlich hinter diese Entscheidung zu stellen. Kritik und Geltendmachung be- sonderer Meinungen ist in diesem Augenblicke unnützlich und daher unsittlich. Wir wollen den Sieg und können ihn nur erreichen, wenn der Einzelne zwar sich nicht seiner Über- zergung begibt, aber in der Stunde der Entscheidung sich willig und freudig unterordnet. Wir haben den Handelskrieg durch Unterseeboote gegen England so gut wie aufgegeben oder bis zur Unwirksamkeit beschränkt. Wir haben dies in unserem Daseinskampf doppelt schwere Opfer gebracht und erwarten nun von Amerika die Einlösung seines Ver- sprechens, allen Kriegsführenden gegenüber die verleihte Frei- heit der Meere wieder herzustellen.

Ähnlich urteilt die „Post“, die in der Note einen Appell an Wilsons Ehrlichkeit erblickt.

Die „Post. Ztg.“ betont: Die Antwort ist von dem red- lichen Bemühen eingegeben, einen Bruch mit Amerika zu vermeiden. Die Deutsche Regierung hat sich durch den be- rechtigten Unmut über den Ton, den Herr Wilson anzu- schlagen für gut befand, in der sachlichen Prüfung seiner Note nicht beirren lassen und an dem Punkt, der allein noch die Möglichkeit einer Verständigung zu verschließen schien, in dem entscheidenden Teile ihrer Antwort eingeleitet. Wenn es nach Deutschlands Wunsch und Willen geht, wird die so angebahnte Verständigung dauernd sein, — ob sie es wirklich sein wird, hängt von Herrn Wilson und noch mehr vom amerikanischen Volke ab, dessen oft gerühmter Sinn für Gerechtigkeit und Humanität sich jetzt bewähren muß.

Das „Berliner Tageblatt“, das einem endgültigen, fried- lichen Austrage des Konflikts mit den Vereinigten Staaten von jeher geneigt war, beschränkt sich darauf, den Inhalt der Note zu analysieren und die Hauptpunkte herauszu- heben.

## Die Sitzung des Hauptausschusses.

Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zu der heu- tigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages waren erschienen Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, von Jagow, Dr. Helfferich, Dr. Kraacke, Dr. Visco, von Capelle, stellvertretender Kriegs- minister von Wandel, Unterstaatssekretär Bahnschaffe, Ver- treter der Bundesstaaten sowie etwa 100 Reichstagsabgeord- nete. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort, um die deutsche Antwortnote an Amerika bekannt- zugeben und unser Verhältnis zu Amerika darzulegen. Hieran schloß sich eine Besprechung an, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten. Die Ausführungen des Reichskanzlers, sowie die Besprechungen waren streng vertraulich. — Die Darlegungen des Reichskanzlers in der Budgetkommission des Reichstages über unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und die deutsche Antwortnote haben bei den Par- teien weitgehendes Verständnis und Zustimmung gefunden. Die Besprechung wird nachmittags fortgesetzt werden.

## Der deutsche Tagesbericht.

### Über 15 französl. Fesselballons erbeutet.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Vienne-le-Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Naktamp.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südlich von Hautcourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Wagneton hat Vizefeldwebel Franke am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und somit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. S. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Südlich von Diedenhofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden. Die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons riß sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien ab; mehr als 15 sind bisher geborgen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

Oberste Heeresleitung.

## Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

### Luftangriff auf Balona und Brindisi.

Wien, 5. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger belegten vorgestern den Bahnknotenpunkt Zdobunowo südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsgelände, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Geschütztätigkeit; vielfach auch Vorfeldgeplänkel.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Rombon vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über hundert Alpini, darunter drei Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Marmolada-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Osthang des Sasso-Undici zersprengt.

Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 4. Mai vormittags haben unsere Seeflugzeuge Balona, am nachmittag Brindisi bombardiert. In Balona wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Vortreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofsgelände und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerstörern beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der Kreuzer „Marco Polo“ angegriffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Besatzung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Balona als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

#### Flottenkommando.

Wien, 6. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand ver-

trieben südwestlich von Olka die Russen aus einem unmittelbar vor der Front liegenden Waldchen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit war im allgemeinen gering. Ein feindlicher Gegenangriff auf die von uns genommenen Stellungen am Rombon wurde abgewiesen.

Auf der Hochfläche von Lassaun wurden die Italiener aus ihren vorgeschobenen Gräben nördlich unseres Westes Lufern vertrieben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Lokalnachrichten.

\* **Königstein, 6. Mai.** Morgen Nachmittag 3 Uhr wird Herr General Schuch, Inspektor der Jugendwehren des Reg.-Bez. Wiesbaden, eine Besichtigung der Jugendwehren des Kreises vornehmen. An derselben nimmt auch die hiesige Wehr, welche in den letzten Wochen sich durch fleißiges Üben hierzu vorbereitet hat, teil. Freunde und Gönner der Jungmannen werden sich wohl zu dem einen militärischen Charakter tragenden Schauspiel in großer Zahl finden.

\* **Falkenstein, 6. Mai.** Zum zweitenmale seit Ausbruch dieses Krieges ist unsere Kirchweih wieder herangenaht. Auch diesmal werden die stets so zahlreichen Besucher derselben auf die gewohnten Annehmlichkeiten Verzicht leisten müssen. Hoffentlich aber hat sich der schon so lange herbeigesehnte siegreiche Frieden beim Feiern unserer nächstjährigen Kirchweih wieder eingestellt und ist es allen unseren seitherigen Kirchweihgästen dann möglich, sich für den bisher erlittenen „Verlust“ zu entschädigen.

\* **Eppstein, 5. Mai.** Bei der letzten stattgefundenen Ergänzungswahl zum hiesigen Gemeinderat wurde Herr Architekt C. W. Blöder wieder und Herr Rentner Karl Froelich neu gewählt. — Kommenden Sonntag findet ein Ausflug der hiesigen Jugendwehr nach Oberursel statt.

#### Borausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungs-Bereichs.  
Sonntag, 7. Mai: Wechselnd bewölkt, stellenweise leichter Regen, etwas kühler.

Lufttemperatur, (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 27 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 12 Grad, heutige Lufttemperatur mittags 12 Uhr + 16 Grad.

## Städtische Kurverwaltung Königstein

Sonntag, den 7. Mai d. J.,

# KONZERTE

der

## Künstlerkapelle Paul Weidig

Nachmittags von 4—6 Uhr  
im Park-Hotel und Kurgarten

Abends von 8—10 Uhr  
im Hotel Procasky

Morgen Sonntag findet in den beiden Mehrgereien von Fischer und Weiter ein Verkauf von Schweinefleisch statt und zwar erhalten die Familien mit dem Anfangsbuchstaben

A—E vorm. von 7—7½ Uhr,  
F—J „ „ 7½—8 „ „  
K—O „ „ 8—8½ „ „  
P—Z „ „ 8½—9 „ „

Schweinefleisch oder Wurst. Familien bis zu 3 Personen erhalten ½ Pfund, größere Familien 1 Pfund Fleischwaren. Als Ausweis muß die von der hiesigen Stadtverwaltung an die Ortseingekessenen ausgestellte Brotkarte im Verkaufslokal vorgelegt werden. Außerdem wird bei dem Metzger Fischer Schafschaff, aus einer Notschlachtung herrührend, an Minderbemittelte abgegeben, das halbe Pfund zu 50 Pfennig.

Königstein im Taunus, den 6. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 8. Mai bis 21. Mai 1916 werden am Montag, den 8. Mai 1916, vormittags von 8 bis 11 Uhr auf hiesigem Rathaus, Zimmer 6, ausgegeben. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkarten-Ausweise.

Königstein im Taunus, den 5. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

## Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Zahlung des 1. Vierteljahrs der Staats- und Gemeindesteuer für 1916 hat in der Zeit vom 8. bis 15. Mai während der Bürostunden vormittags zu erfolgen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichteinhaltung dieses Termins das Mahnverfahren eintritt.

Etwa eingeleagte Einsprüche entbinden nicht von der Zahlung. Alle Restzahlungen zur Gemeindekasse aus dem Rechnungsjahr 1915 sind bis spätestens 1. Juli 1916 an die vorgenannte Kasse zu entrichten.

Der Gemeindevorstand.

### Saison-Abschlüsse!

## Frischen Rheinischen Stangenpargel

prima liefert zu Vorzugspreisen in größeren Versandkörben das Pfund netto zu 60 Pfg., Packung zu Selbstkosten; in Postfäßen Brutto 10 Pfd. M. 6.20 einschließlich Kiste, Verpackung und Porto gegen Nachnahme.

Kommerzienrat R. Avenarius'sche Gutsverwaltung  
Gau-Algesheim (Kreis Bingen).

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

### Herrn Adam Hasselbach

gestern Abend 9 Uhr im Krankenhaus zu Höchst nach kurzem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 77 Jahren zu sich abzurufen.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schneidhain, Frankfurt, Hofheim, Oberursel, Hattersheim und Cronberg, 5. Mai 1916.

Die Beerdigung findet in Schneidhain am Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 10½ Uhr statt.

Erfahr. Pädagoge, w. im Ausland verweilte, veranstaltet

### französische und englische

## Unterrichtskurse

(Sprachlehre, Konversation, Literatur)

für Anfänger und Fortgeschrittene

(auch Italienisch und Schwedisch)

Näheres durch die Geschäftsstelle d. Zeitg.



## Pferde-Markt

FRANKFURT (MAIN)

auf dem Gelände gegenüber dem Ostbahnhof,  
Empfangsgebäude

Mittwoch, 10. Mai 1916.

## Jugendwehr.

Heute Samstag Abend 9 Uhr, Auftreten an dem neuen Rathaus.

Am Sonntag, den 7. Mai, 3 Uhr nachmittags, findet die Besichtigung auf der Stierstädter-Heide bei Oberursel statt. Auftreten zum Abmarsch um 1 Uhr nachmittags, am neuen Rathaus. Pünktliches und vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Königstein, 6. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

## Frachtbriele und Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl, Königstein.

Schöne 4-Zimmerwohnung eine 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Limburgerstr. Nr. 2, Königstein.

## Verloren:

Am Osterfesttag wurde i. d. Bahn oder auf dem Wege vom Bahnhof zum Königsteiner Hof eine HALSKRAUSE v. Stunks-Belz verloren. Abzugeben geg. gute Belohnung im Königsteiner Hof.

## Entlaufen:

1 starker, rauhaariger

## Pinscher,

Salz und Pfeffer, mit einem Lederhalsband mit Hundemarke Nr. 341. Gegen Belohnung abzugeben Schloß Friedrichshof, Cronberg.

Anständiges, Mädchen, das junges nicht gedient hat, sucht Stellung in ruhigem Haus.

Dauersirke Nr. 21, Münster.

Einfach, aber sehr saub. und freundlich.

## Einfamilienhaus

5—7 Zimmer, Bad usw. nebst Garten in ruh. Lage in o. bei Königstein zu mieten oder zu kaufen

GESUCHT.

Genaue Angab. über Preis usw. u. F 99 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

## Aerzte

empfohlen als vortreffliches Hustenmittel

## Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

## Husten

Hellerkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher bewillkommen jedem Krieger!

6 100 nat. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Boxen 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., fein verpackt.

Zu haben in Apotheken (sowie bei Georg M. Ohlenschläger in Königstein, Ph. Butzer, Hauptstraße 20 in Neuenhain, Erich Reichard, Apotheke in Eppstein).